



universität  
wien

Auslandsaufenthalt Erasmus+  
An der Humboldt-Universität zu Berlin  
Im Wintersemester 2023/24

Erfahrungsbericht

15. April 2024

Im Zeitraum von Oktober 2023 bis Februar 2024 habe ich im Rahmen des Erasmus+ Programms ein Auslandssemester an der Humboldt-Universität zu Berlin absolviert. Die Humboldt-Universität bietet in ihrem Masterstudiengang Sozialwissenschaften ein breites Angebot an Kursen mit verschiedenen Schwerpunkten an und gibt damit viele Möglichkeiten, das Masterstudium der Soziologie an der Universität Wien zu erweitern und zu ergänzen.

Der Auslandsaufenthalt wurde aus zwei Gründen angestrebt: In erster Linie war das Ziel, durch die Ergänzung des Studiums an einer anderen Universität weitere Forschungseinblicke zu erlangen und mit Blick auf meine Master-Abschlussarbeit weitere Perspektiven und Möglichkeiten kennenzulernen. Wissenschaftliche Forschung lebt davon, sich mit anderen Forscher\*innen im Themenfeld auszutauschen, Perspektiven kennenzulernen und Neues zu erfahren. Nachdem ich bereits drei Semester erfolgreich an der Universität Wien Soziologie studiert habe, war ich bestrebt, die Möglichkeiten eines Studiums an einer weiteren Universität zu nutzen. Der Aufenthalt ermöglichte es mir zudem, die Berufsaufnahme meiner Partnerin in Berlin zu begleiten und damit gemeinsam als Familie den Standort zu wechseln.

Die Vorbereitungen des Auslandsaufenthalts wurden sehr unterstützend von der Studienassistentin begleitet. Zu jeder Zeit konnten Fragen geklärt werden und alle möglichen Hürden bewältigt werden. Auch die Studien-Service-Stelle des Instituts für Soziologie war stets freundlich und hilfreich in der Vorbereitung.

An der Humboldt-Universität zu Berlin wurden verschiedenste mögliche Kurse angeboten, sodass das Erstellen eines *Learning Agreements* gut möglich war. Eine – vermutlich verbreitete – Wiederholung der Erstellung wurde nötig, nachdem der Semesterplan für das Wintersemester veröffentlicht worden war und teilweise andere Kurse angeboten wurden als im vorangegangenen Semester. Die Überarbeitung des *Learning Agreements* stellte jedoch weder an der Gast- noch an der Heimatuniversität ein Problem dar.

Die Kurse wurden im Hinblick auf eine Passung in den Studiumsverlauf sowie in Hinblick auf das Thema der Masterarbeit gewählt. Die Zulassung zu Kursen an der Humboldt-Universität erforderte Geduld und zum Teil wiederholtes Nachfragen bei den Dozent\*innen. In der Kurswahl zeigt sich an der Humboldt-Universität ein anderes System als an der Universität Wien: Kurswahlen werden über ein Online-System getätigt, tatsächliche Zulassungen erfolgen jedoch durch die Anwesenheit in der jeweils ersten Einheit und gelegentlich nur nach ausführlicher Absprache mit der\*dem Dozent\*in. Das erforderte meinerseits Geduld und Überzeugungsvermögen bei den Dozent\*innen, war jedoch im Ergebnis erfolgreich.

Die Humboldt-Universität zeichnet sich durch eine Vielzahl an Kursen aus, aber auch durch eine Vielzahl an Student\*innen. Ein von mir belegtes Seminar wurde von über 40 Student\*innen besucht und dementsprechend voll war der Seminarraum. Leider führte das trotz der außerordentlich spannenden und für mein Masterarbeitsvorhaben hilfreichen Inhalte dazu, dass nicht alle sich gleichermaßen an Diskussionen beteiligen konnten. Hier wäre zu empfehlen, sich in der Wahl der Kurse breit aufzustellen und gegebenenfalls jene Kurse zu wählen, die von wenigen Student\*innen besucht werden. Dies erleichtert auch die Kontaktaufnahme zu Student\*innen der Gastuniversität.

Ein von mir besuchter Kurs wurde als Blockseminar konzipiert, was in meinen Augen ebenfalls die Kontaktaufnahme erschwerte. Persönlich überzeugt mich diese Form des Seminarangebots auch deswegen nicht, weil die Regelmäßigkeit der Themendiskussion nicht ausreichend ist und Student\*innen Gefahr laufen, mehrere Einzelsitzungen zu verpassen, wenn ein Block-Termin nicht wahrgenommen werden kann – z.B. aufgrund von Erkrankung. Nichtsdestotrotz konnten auch in diesem Seminar wertvolle Hinweise für die Bearbeitung der Abschlussarbeit gewonnen werden.

Besonders hervorzuheben ist die gut sortierte und angenehm nutzbare Bibliothek der Humboldt-Universität. Neben der guten und breiten Ausstattung bietet die Universität an verschiedenen Standorten Möglichkeiten der Arbeitsplatznutzung. Dabei hatte ich nur sehr selten Probleme, einen Arbeitsplatz zu finden und das Arbeiten verlief nahezu störungsfrei und ruhig. Auch die Anfrage zur Erweiterung der Bibliothek durch Erwerbsvorschläge wurden immer positiv und zügig bearbeitet.

Weniger einfach waren dagegen der Erhalt und die Zusammenstellung von Leistungsscheinen. Als Student musste ich für jede besuchte Veranstaltung einen sogenannten Leistungsschein für Erasmusstudent\*innen ausfüllen und von der\*dem Dozent\*in ausfüllen und unterschreiben lassen. Dies bedeutete einen erheblichen bürokratischen Aufwand und führte dazu, dass bei einigen Dozent\*innen mehrfach nachgefragt werden musste, bis der Leistungsschein ausgefüllt vorlag. Sodann mussten die Leistungsscheine im Erasmus-Büro der Humboldt-Universität gemeinsam mit dem *Transcript of Records* eingereicht werden, damit dieses Transcript ausgefüllt und unterschrieben und an der Universität Wien vorgelegt werden konnte. Dies stellte einen durchaus großen bürokratischen Aufwand dar und könnte nach meiner Auffassung ohne weiteres digital durchgeführt werden.

Insgesamt musste ich feststellen, dass ein Auslandsaufenthalt über das Erasmus+ Programm mit viel Bürokratie einhergeht. Hier sollte man sich darauf einstellen, regelmäßig zu prüfen, ob alle Dokumente richtig ausgefüllt vorliegen und alle Fristen eingehalten werden. Zwar werden die meisten Abläufe über ein Online-Portal abgewickelt, vieles ist jedoch mit wiederholter Bestätigung verbunden und benötigt vor allem viel Bearbeitungszeit.

Der bürokratische Aufwand ist jedoch zum großen Teil auch der finanziellen Förderung geschuldet, die für den Auslandsaufenthalt eine große Hilfe war. Neben der allgemeinen Förderung gibt es zusätzlich sogenannte Top-Ups, mit denen z. B. nachhaltiges Reisen oder der Aufenthalt mit Kindern gefördert wird. Beide Top-Ups hätte ich grundsätzlich in Anspruch nehmen können. Allerdings erforderte das nachhaltige Reisen den Nachweis über eine Hin- sowie eine Rückreise. Aus familiären Gründen werde ich jedoch nach dem Aufenthalt nicht direkt zurückkehren. Auch der Zuschuss für Familien mit Kindern konnte daher nicht in Anspruch genommen werden, da es eine Vielzahl an Nachweisen benötigt hätte. Hier wäre es wünschenswert, weniger Bürokratie zu erfordern und gerade Student\*innen mit Kindern mehr zu unterstützen. Die Unterstützung von Student\*innen mit Kindern ist an der Humboldt-Universität zu Berlin – vor allem gegenüber der Universität Wien – bemerkenswert. So gibt es z.B. eine Kinderbetreuung für Kinder von Student\*innen, aber vor allem haben Student\*innen mit Kindern die Möglichkeit, bevorzugt Kurse zu wählen, um sie dem Alltag mit Kindern anzupassen und Nachteilsausgleiche in Form von Fristverlängerungen o.ä. in Anspruch zu nehmen. In der Vereinbarkeit von Studium und Kindererziehung könnte die Universität Wien noch von anderen Universitäten lernen.

Inhaltlich war mein Aufenthalt an der Humboldt-Universität von großer Bereicherung. Ich konnte die Themen und Inhalte der besuchten Seminare sehr gut für die Bearbeitung meiner Abschlussarbeit nutzen. Auch bestätigte sich die Hoffnung auf einen Austausch mit weiteren Forscher\*innen der Soziologie, die neue ergänzende Perspektiven bereitstellten und mein Studium bereicherten. Insbesondere in Bezug auf die Möglichkeiten, sich mit weiteren Themen zu beschäftigen und sich mit weiteren Forscher\*innen auszutauschen, sehe ich einen großen Mehrwert für Student\*innen als Gast an eine andere Universität zu gehen.

Ich empfehle es allen Student\*innen, die Möglichkeit des Auslandsaufenthalts zu nutzen und das Studium damit zu ergänzen. Auch mit kleinen Kindern ist ein Auslandssemester gut machbar und inhaltlich ist es eine große und nachhaltige Bereicherung.